

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag, & Samstag  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfennig,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittag 11 Uhr  
eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 22. Winnenden, Donnerstag den 19. Februar 1885. 37. Jahrg.

Forstamt Reichenberg.

## Eichen- & Buchen- etc. Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Februar von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Backnang:

	Eichen.								Roth-Buchen.		Weiß-Buchen.			
	I. Stk.	Cl. Fm.	II. Stk.	Cl. Fm.	III. Stk.	Cl. Fm.	IV. Stk.	Cl. Fm.	Zusammen. Stk.	Zusammen. Fm.	Stk.	Fm.	Stk.	Fm.
Revier Kleinaspach: aus Kirchklinge, Sperberhau, Besserer, Altenberg, Gautscheneiche:	14	34,35	18	32,41	15	19,05			47	85,81				
Revier Reichenberg: aus Kohl Klinge, Katzenbach, Amselnest, Hint. Steinberg, Spiegelbergerbrück, Jurer Fußweg, Vord. Wolfsklinge, Naßkittel, Franzosensteg, Backnanger-Teich:	5	13,29	20	27,87	8	9,51			33	50,67	71	145,14	20	6,24
Revier Unterweissach: aus Hint. Nollenhau, Köpfe, Oberen Floßhau, Herrenhölzle:	45	106,58	39	53,22	12	12,82			96	172,62				
Zus.: 3 Stk. Horn mit 1,74 Fm.	64	154,22	77	113,50	35	41,38			176	309,10	71	145,14	20	6,24
											3 Stk. Horn mit 1,74 Fm.			

Wegen dem Vorzeigen der Stämme ist sich an die betreffenden Revierämter zu wenden.

Winnenden.

### Bekanntmachung

in Betreff der Krankenversicherung.

In Beziehung auf die An- und Abmeldungen der Arbeiter bezw. Arbeiterinnen von Seiten der Arbeitgeber wird auf den §. 9. des Statuts der Bezirks-Krankenkasse aufmerksam gemacht, wonach die An- und Abmeldungen spätestens am dritten Tage nach Beginn bezw. Beendigung des Arbeits-Verhältnisses durch den Arbeitgeber und nicht durch die betr. Arbeiter oder Dienstboten stattzufinden haben.

Die Versäumnis dieser Verpflichtung zieht eine Geldstrafe bis zu 20 Mk nach sich.

Winnenden, den 16. Februar 1885.

Stadtschultheißenamt  
Zent.

An die Mitglieder der Bezirks-Krankenkasse

Winnenden.

Die Statuten sind nun im Druck erschienen und können bei dem Cassier der Cassé, Herrn Rathsschreiber Nagel in Empfang genommen werden. Zugleich wird noch bekannt gemacht, daß jedes eine Entschädigung beanspruchende Mitglied die Verpflichtung hat, spätestens am dritten Tage seines Unwohlseins den Vorstand hiervon in Kenntniß zu setzen.

Der Vorsitzende:  
Dr. Böhringer.

Es ist ein leichter

### Ruhwagen

(oder Einspanner) dem Verkauf ausgesetzt.

Wo? sagt die Redaktion.

Revier Reichenberg.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Februar Vormittags 11 Uhr im Futterhaus auf der Mönchswiese aus Brenntenhau, Steinberg, Wanzenhau und Wetterstaig: (nur Scheitholz.) Nm.: 3 eichene, 5 birchene, 5 erlene, und 8 Nadelholz-Scheiter, 98 buchene Scheiter, 104 dto. Prügel, 69 eichene, birchene, erlene, aspene und Nadelholz-Prügel, 34 Anbruchholz; Wellen, gebundene: 90 eichene, 3540 buchene, 430 birchene, 330 erlene, 20 aspene, ungebundene: 150 buchene und 300 Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr beim 5 arnigen Wegzeiger im Katzenbach.

Leutenbach.

### Güter-Verkauf.

Schultheiß Ulrich's Ww. verkauft ihre Liegenschaft worunter sich Güter befinden, welche auch für Winnender geeignet wären

10 Ar Acker im Birkle neben Ackermann zur Friedenslinde  
26 Ar dto. im Breitlauch neben Karl Schmalzried

und 1 Morgen Baumacker im Fasanengarten neben Philipp Müller wozu Liebhaber auf Donnerstag den 19. Februar Abends 4 Uhr in Löwen hier eingeladen sind.

Auch hat Obige eine großtrachtige Kalbel und eine trachtige Kuh gut gewöhnt schweren Schlags zu verkaufen.

Winnenden.

### Empfehlung.

Von dem auf der Nebenseite dieses Blattes näher beschriebenen außerordentlich nahrhaften

### Fleischfuttermehl

habe ich eine Probesendung erhalten und empfehle solches zu gef. Abnahme billigt

Adolf Dorn.

Ich suche für einen Bauern auf dem Lande einen tüchtigen

### Mosknecht

einen

### Viehfütterer

und eine tüchtige

### Magd,

Lohn gut, Eintritt sogleich.

Näheres bei

Karl Schaad, Bäcker.

Winnenden.

Gebraunten und Düngergypsen empfiehlt

A. Gross, Hafner.

Winnenden.

14-15 Zentner schönes

### Heu & Stroh

hat zu verkaufen

David Müller im untern Saal.

## Eine Bitte aber nicht um Geld.

Der Zweig-Frauen-Verein zu Hausdorf bei Neurode in Schlessien, bittet im Interesse der armen Weber am Culengebirge um Abnahme seiner Fabrikate.

Er hält Lager in Folgendem:

1. Aus guten Flachsgarnen gearbeitete weiße Leinen in 7 verschiedenen Stärken zu 69 bis 135  $\text{S}$  per m. auch Bettuchleinen in 4 Qual. und 2 Breiten 128—164 cm. zu 128—180  $\text{S}$
2. Kattune in gebleichtem und rohem Zustand (Dowlas, Shirting und ähnlichen Ausrüstungen) blau gestreifter und blau gedruckter Baumwollstoff zu 45—69  $\text{S}$
3. Bettzeugen zu Ziechen in verschiedenen Muster reinleinen, halbleinen und baumwollen zu 54—90  $\text{S}$
4. Bettbarchend gestreift leichte Qualität 56  $\text{S}$  schwerster türkisch rother Federkörper 135  $\text{S}$
5. Matrazendrillich 84—185  $\text{S}$
6. Grauer Futterbarchend, weißer und bunter Barchend 39—65  $\text{S}$
7. Küchenhandtücher und blaues Leinen zu Küchenschürzen.
8. Taschentücher weiß leinen in verschiedenen Größen von 2  $\text{M}$  30  $\text{S}$  bis 19  $\text{M}$  per Duzend, weiße mit buntem Rand 2  $\text{M}$  50  $\text{S}$  bis 10  $\text{M}$  20  $\text{S}$ , karrirt leine 2  $\text{M}$  50  $\text{S}$  per Duzend.
9. Verschiedene Stoffe zu Schürzen und Damenkleider darunter auch Muster ähnlich den neuesten Wollen und Seiden. Dessins in ganz waschächten Farben und von großer Haltbarkeit zu außerordentlich billigen Preisen.

Nähere Auskunft erteilt Prediger **Th. Steinberg** in Hausdorf bei Neurode in Schlessien, sowie in Winnenden Fräulein **Mathilde Kreh**, bei welcher wir zur Erleichterung unserer werthen Kunden in Winnenden und Umgegend unsere Muster und Preiscurant aufgelegt haben.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich diese Muster, welche bei mir aufgelegt sind, und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur schnellen Besorgung auch des kleinsten Auftrags gerne bereit.

Achtungsvoll

**Mathilde Kreh.**

Winnenden.

**Ia. türk. Zwetschgen**  
per Pfund 25 Pfg. empfiehlt

**G. Häussermann.**

Winnenden.

Ungefähr 30 Faß

**Gülle**

kauft

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

6—7 Ctr.

**Stroh**

und

**4 Ctr. Heu**

hat zu verkaufen

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kleines

**Logis**

hat zu vermieten

Wer? sagt die Redaktion.

Doppelbohm.

Unterzeichneter hat zwei großtrachtige

**Biegen**

zu verkaufen

**Jakob Bay.**

Versammlung der Lehrer zu Ehren des pensionirten Herrn Oberlehrer **Widmann**

**Samstag den 21. Februar**  
**Nachmittags 2 Uhr**

in der **Rose** in Winnenden.

Kurz, Lehrer.

Winnenden.

**Tapeten-Empfehlung.**

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß neue

**Musterkarten**

mit den schönsten **Dessains** schon von 20  $\text{S}$  an per Stück bei mir eingetroffen sind und bittet um gefällige Benützung.

**G. Schäfer, Maler.**

Winnenden.

Zwei schöne, noch gut erhaltene

**Konfirmanden-Röcke**

sind zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

**Schrader's Essig-Essenz**

Liter  $\frac{1}{4}$  Flac. (10 Liter Essig) **M. 1.**

$\frac{1}{2}$  Liter Flac. (40 = Liter Essig)

In Winnenden bei Apotheker **Schmid.**

### Tagesberichte.

**Berlin, den 15. Februar.**

Die Agitatoren für Doppelwährung gehen mit Vorsicht vor, sie wollen nicht einen plötzlichen, sondern einen allmählichen Wechsel, und besürworten zunächst nur, daß alle jetzigen Gold- und Papierwerthe unter 20  $\text{M}$ . künftig in Silber ausgeprägt werden können. Diese Forderung klingt maßvoll und verständlich angesichts der bedeutenden Silbervorräthe, die wir noch in der Truhe haben,

und an denen wir beim Verlaufe sehr bedeutenden Verlust haben würden, wie uns jetzt große Zinsbeträge verloren gehen. Allein der plausible erscheinende Vorschlag würde ein großes Loch in unsere Währungsverhältnisse reißen, und bei der endlich doch unumgänglichen Annahme der reinen Goldwährung uns viel ärgere Opfer auferlegen, als jetzt der gesunkene Silberwerth fordert und weiter in Aussicht stellt. Der Vorschlag ist natürlich nur als Etappe zur Doppelwährung gedacht, obwohl die Abwendung Englands von der

Goldwährung, welche die Vertreter der Doppelwährung selbst als unbedingte Voraussetzung der Einführung der letzteren bei uns anerkennen, heute nicht um ein Haar näher gerückt, ist als vor Jahren, auch nicht bloß unwahrscheinlich, sondern außer aller Berechnung steht.

**Berlin, 16. Febr.** Die Unfallversicherungs-Kommission erledigte den Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die Transportgewerbe in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der ersten Berathung. Zum Bericht erstatter wurde **Buhl** ernannt. Am Mittwoch tritt

## Porträt Fürst Bismarck

zum 1. April 1885.

In dem bekannten Porträt-Verlag der Hofbuchhandlung **Herm. J. Meidinger** in **Berlin** erschien soeben das höchst charakteristische **Brustbild**

des deutschen Reichskanzlers

das den großen Staatsmann sprechend ähnlich in Lebensgröße, und zwar in Interims-Uniform mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub und dem eisernen Kreuz I. und II. Klasse, wiedergibt und allen Patrioten, ohne Ansehen der politischen Parteilassung, als Wandschmuck umsomehr willkommen sein wird, als das von dem Maler **G. Engelbach** lithographierte Bild mit dem Wappen und Wappenspruch des Fürsten, so wie mit dessen Facsimile geziert ist und in bester Ausführung zu dem **billigen Preis** von **nur 3 Mark**

durch jede Kunst- Buch- und Colportage-Handlung zu beziehen ist.

Künstlerisch vollendete, **aquarellierte** Porträts kosten nur 5  $\text{M}$ .

Maler **G. Engelbach** ist vor allem auch durch seine meisterhaften Porträts des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt.

Verlag der Hofbuchhandlung

**Herm. J. Meidinger** in Berlin

C. Niederwallstraße 22.

Winnenden.

Wiederholten Anfragen gegenüber, ob ich auch in diesem Jahre wiederum

**fäkaldünger von Augsburg**

kommen lasse, um sich wegen Ersparung von Kosten etc. meiner Bestellung anschließen zu können, erkläre ich mich gerne bereit, innerhalb der nächsten 8 Tage Anmeldungen hierauf entgegenzunehmen. Ich bemerke hiezu noch, daß die Wirkung dieses Düngers nach meinen in den letzten drei Jahren gemachten Erfahrungen bei Obstbäumen und Weinstöcken dem Stuttgarter Abtritt-Dünger nicht bloß gleichkommt, sondern namentlich auch da, wo letzterer wie in der Regel bei Baumgütern schwer anzuführen und zu vertheilen ist, durch Ersparung von Fuhrlohn und Arbeit bei gleicher Wirkung billiger zu stehen kommt.

**G. Müller.**

**Deutscher Kriegerverein**

Winnenden.

Nächsten Sonntag, den 22. Febr.

Nachmittags 2 Uhr

**Jährliche**

**General-Versammlung,**

im Lokal.

70. Volage des Rechenschaftsberichts und Neuwahl des Ausschusses.

Zahlreiche Theiligung erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

**3—4 Ctr. Heu**

hat zu verkaufen. Wer sagt die Redaktion.

die Kommission in die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes für die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ein.

**Berlin**, 14. Febr. Nach 3tägiger Redeschlacht wurde gestern die erste Lesung der „Zolltarif-Novelle“ beendet. Für die Erhöhung der Zollsätze sprechen die Redner der konservativen Parteien, des Zentrums, sowie von den nationalliberalen der Abgeordnete des XI. Württemb. Wahlkreises Leemann. Gegen die Zollerhöhung und überhaupt gegen jeden Zoll auf Getreide sprechen die Redner der deutschfreisinnigen Partei sowie der sozialdemokrat Bebel. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß der landwirtschaftliche Theil der Vorlage im Plenum und zwar voraussichtlich schon in den nächsten Tagen weiter behandelt werden wird, die Holz- und Industriezölle dagegen je an eine gesonderte Kommission verwiesen wurden. Dieser Verlauf kann als eine für das Zustandekommen zunächst der landwirtschaftlichen Zollerhöhungen sehr günstiger angesehen werden, weil die gleiche Mehrheit, welche die Verweisung des landwirtschaftlichen Theils der Vorlage an eine Kommission der dort zu befürchtenden Verschleppung wegen ablehnte, damit zugleich ihre Bereitwilligkeit kundgegeben hat, einer Erhöhung dieser Zölle zuzustimmen. An dem Zustandekommen eines Zollsatzes von 3 Mk pro 100 kg. Weizen ist jetzt kaum mehr zu zweifeln, während sich nicht gleich sicher beurtheilen läßt, in welchem Betrage die Zollerhöhungen auf die übrigen landwirtschaftlichen Produkte einschließlich Vieh je eine Mehrheit finden werden. Die insbesondere von süddeutscher Seite verlangte Gleichstellung des Roggens mit Weizen, sowie die Zollsätze für Mehl und Malz scheinen noch die meisten Schwierigkeiten zu verursachen. Der Reichskanzler griff zweimal in die Debatte ein und unterzog sich in sichtlich guter Laune die Ausführungen der Gegner einer vernichtenden Kritik. Als diese am Schluß seiner ersten Rede ihr Unbehagen durch Zischen kundzugeben versuchten, rief er denselben zu, daß das Zischen nur beweise, wie sehr sich die Herren betroffen fühlen, denn das Geschöpf Gottes von dem das Zischen herrühre, zische doch auch nur dann, wenn es beunruhigt werde. Noch energischer trat der Reichskanzler in seiner zweiten Rede für die Zollvorlage und insbesondere für die landwirtschaftlichen Interessen ein. Er wies wiederholt darauf hin, daß er es sich zur Ehre rechne, selbst Landwirth zu sein und sprach unter anderem aus, daß eigentlich gar niemand im Reichstage sitzen sollte, der nicht von der Landwirtschaft etwas verstehe, und daß es vielleicht gar nicht so übel wäre, wenn die leitenden Minister mit einem Theil ihres Einkommens aus der Landwirtschaft angewiesen wären, weil dieselben alsdann um so mehr Veranlassung hätten die Sorge für die Landwirtschaft sich angelegen sein zu lassen. Und es klang wie eine Mahnung als er die Meinung aussprach, daß die Landwirthe schon noch zum Bewußtsein kommen werden, daß sie, wenn einig, die Macht in Händen haben, und daß es nicht gut für sie sei, ihre Vertretung städtischen Gelehrten und Ungelehrten anzuvertrauen; wenn alsdann einmal mehr Landwirthe im Parlament sitzen werden, dann werde sich zeigen, um wie viel klüger die Bauern seien, als die Herren aus der Stadt sie brauchen können. So war die Landwirtschaft drei Tage lang das Schopfkind der Verhandlung und die Landwirthe dürfen darüber sehr erfreut sein, ihre Sache scheint diesmal gut zu stehen.

**Mannheim**, 14. Febr. Das Großh. Bezirksamt hier erläßt heute folgende Bekanntmachung: „Vermißt wird seit 13. v. Mts. Abends 6 Uhr der prakt. Arzt Dr. Melchior Grohe. Derselbe ist 55 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat hellblonde Haare und Bart, trug bei seiner Entfernung einen schwarzen Pelzmantel, braun melirten

Anzug, schwarzen Filzhut, goldene Uhr und goldene Kette, goldene Brille, Brillantring am Finger. Wer über das Verbleiben des Genannten irgendwelche Auskunft geben kann, wird dringend ersucht, hierüber sofort anher Mittheilung zu machen. Für das Auffinden des Vermißten ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.“

**Paris**, 16. Febr. Das Leichenbegängniß von Jules Vallés fand nach einer Meldung der „Fr. Z.“ heute unter großem Zulauf statt. Es gab eine Menge rothe Kränze und rothe Fahnen mit der Aufschrift: „Es lebe die Kommune!“ Zum Schluß kam ein violetter Kranz mit der Inschrift: „Les socialistes allemands à Paris.“ Studenten griffen am Boulevard Saint Michel die Gruppe der Deutschen an und es entwickelte sich eine Schlägerei. Zwei Studenten wurden verwundet. Der deutsche Kranz erregte einige Ausrufe: „Nieder mit Deutschland!“ Er kam jedoch unversehrt am Père Lachaise an. Trotz der großen Menge Leidtragender mit roten Immortellen und trotz des starken Gedränges kam keine Unordnung vor. — Alle Blätter stimmen darin überein, daß die Einnahme von Langson zwar ein großer Erfolg sei, aber er könne nicht Ende der Operationen bedeuten. That-ke gilt als nächstes Ziel.

**Paris**, 13. Febr. Die französische Regierung ist von der englischen Polizei benachrichtigt worden, daß die von ihr gemachten Nachforschungen festgestellt haben, daß Dynamit nicht allein aus Amerika, sondern auch aus Frankreich, und zwar über Calais nach England eingeführt wird. Infolge dieser Mittheilung ordnete die Regierung Nachforschungen an; sie ist jedoch der Ansicht, daß über Calais nach England gehendes Dynamit in der Schweiz fabriziert und nur über Frankreich befördert wird. Da die Anarchisten Morgen Abend vor der Großen Oper, wo Maskenball stattfindet, eine neue Kundgebung machen wollen, so hat Waldeck wieder großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Die Verhaftung von Anarchisten dauert fort. Morgen kommen zehn der vor und während der Montagkundgebung verhafteten Anarchisten vor das Zuchtpolizeigericht unter der Anklage, Zettel vertheilt zu haben, welche die unbefähigten Arbeiter zur Theilnahme an der Versammlung aufforderten. Die übrigen verhafteten Personen sind theilweise noch in Mazas, theilweise freigelassen.

**London**, 16. Febr. General Wolseley bricht heute von Korti nach Galbul auf; er begiebt sich also nach Netemeh. — „Times“ glaubt, die Mission Lessa's betreffs größerer Konzessionen Englands in der russisch-afghanischen Grenzfrage sei vorläufig gescheitert und sagt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß auf dieses Scheitern Rußlands Rückzug von der Grenzkommission und eine militärische Demonstration am Murghab und Herirudflusse folgen werde. Diese Erklärung drückt die Börse.

**London**, 16. Febr. In Gibraltar ist ein kleines Pulvermagazin explodiert. Es wurden 6 Soldaten und 8 Civilisten getödtet.

\* Jüngst wurde aus Petersburg geschrieben, daß Alexander II. die vom Kaiser Paul festgesetzte Familienordnung des Hauses Romanow dahin geändert habe, daß die Zahl der Großfürsten beschränkt ist. Hierzu haben auch finanzielle Rücksichten mitgewirkt. Als Kaiser Paul jene Familienordnung schuf, waren seine Söhne die einzigen Großfürsten. Auch unter dem kinderlosen Alexander I. und unter dessen Bruder Nicolaus I. machte sich eine Aenderung nicht nothwendig: denn Nicolaus hatte nur vier Söhne. Jetzt leben aber von Kaiser Nicolaus — außer dem regierenden Kaiser — 15 männliche Enkel. Es steht also mit den Jahren ein bedeutender Zuwachs der kaiserlichen Familie zu erwarten. Bedenkt man nun, daß jeder Großfürst bei seiner Geburt ein Capital von 3 Millionen Rubel und außerdem vom Tage seiner Mündigkeit an eine bedeutende

Apanage erhält, so würden mit der Zeit enorme Summen für den Unterhalt der kaiserlichen Familie nothwendig werden. — Aus Warschau bringt ein merkwürdiger Nachklang der Dreikaiser-Zusammenkunft in Skierniewice in die Oeffentlichkeit. Der Polizeiminister von Warschau fordert in den Warschauer Blättern zu angestrebten Nachforschungen nach einem Polizeioffizier Namens Schischerba auf, welcher in Skierniewice die Wache bei der Dreikaiser-Zusammenkunft hatte und spurlos verschwunden ist.

**New-York**, 16. Febr. Der Violinist Leopold Damrosch ist gestorben.

## Landesnachrichten.

**Stuttgart**, 15. Febr. Unter sehr starker Betheiligung des Publikums ist gestern die Lieberkranz-Redoute, dieser Glanzpunkt der Stuttgarter Karnevals-Freuden, abgehalten worden. Sah man auch keine eigentlich originellen Masken, so war doch die Kostümierung eine durchweg reiche und prachtvolle. Was die Aufführungen anbelangt, so mußten die Kosten derselben, wie das überall im heurigen Karneval Sitte ist, unsere neuen schwarzen Landsleute in Kamerun und Umgegend tragen, außerdem der unvermeidliche Cumberbund mit seinem Gedankenlesen. — Eine heute hier abgehaltene Arbeiterversammlung beschloß die Gründung eines Sanitätsvereins Stuttgart, der den Zweck hat, seinen Mitgliedern freie ärztliche Behandlung, Arzneien, sowie sonstige sanitäre Hilfsmittel (Bandagen, Brillen, Bäder) zu gewähren. Der Verein ist hauptsächlich für solche Arbeiter berechnet, die im Erkrankungsfall sich zu Hause versorgen lassen wollen. Der Beitrag zum Verein ist neben einer Einschreibgebühr von 50 J für Verheirathete (Wittwen, Geschiedene u. s. m.) mit Familie 15 J, für Ledige auf 10 J per Woche festgesetzt.

**Stuttgart**. Das unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs stehende Konservatorium für Musik hat im vergangenen Herbst 138 Zöglinge aufgenommen und zählt im ganzen 622 Zöglinge. 154 davon widmen sich der Musik berufsmäßig, und zwar 58 Schüler und 96 Schülerinnen, darunter 100 Nicht-Württemberger. Unter den Zöglingen im allgemeinen sind 414 aus Stuttgart, 36 aus dem übrigen Württemberg, 9 aus Preußen, 8 aus Baden, 5 aus Bayern, 1 aus Sachsen, 2 aus den sächsischen Fürstenthümern, 1 aus Hessen, 1 aus Mecklenburg, 3 aus Hamburg, 1 aus Bremen, 1 aus den Reichsländern, 18 aus der Schweiz, 1 aus Oesterreich, 1 aus Italien, 3 aus Frankreich, 1 aus den Niederlanden, 1 aus Belgien. 50 aus Großbritannien, 12 aus Rußland, 40 aus Nordamerika, 3 aus Südamerika, 2 aus Afrika, 3 aus Indien, 5 aus Java. Der Unterricht wird während des Wintersemesters in wöchentlich 754 Stunden durch 36 Lehrer und 4 Lehrerinnen erteilt. (St.-A.)

**Badnang**, 13. Febr. Unter einem gewaltigen Krach stürzte gestern Abend der ganze Dachstuhl einer Scheuer in der Sulzbacher Vorstadt, die dem zur Zeit in Kirchberg ansässigen Bäcker Beck gehört, total zusammen. Der vordere Giebel fiel gegen die Straße in den Hofraum. Zum Glück entfernte sich der Knecht des Scheunenpächters, durch unheimliches Knistern über ihm dazu veranlaßt, noch so zeitig, daß er mit dem bloßen Schrecken davonkam. Der in der Tenne befindliche Wagen und ein Chaise blieben unversehrt.

**Badnang**, 16. Febr. In letzter Nacht wurde im hiesigen Kameralamtsgebäude eingebrochen, wobei der ober die Thäter wahrscheinlich dadurch gestört wurden, daß ein in dem nicht weit von hier liegenden Unterweiffach ausgebrochener Brand bei dem daneben liegenden Oberamte angezeigt wurde, Abgebrannt ist nur ein ziemlich einzelstehendes Wohnhaus, so daß keine weitere Hilfe von hier gebraucht wurde.

**Heidenheim, 15. Febr.** Einer hiesigen alleinstehenden, aber sehr vermöglichen Dame wurde kürzlich ein Brief zugesandt, in dem ihr mit Mord und Brandstiftung gedroht wurde, falls sie nicht eine bestimmte größere Summe an einen bestimmten Platz niederlege. Gestern wurde ein Mann verhaftet, auf dem der dringende Verdacht ruht, Verfasser des Briefes zu sein.

**Vietigheim, 14. Febr.** In dem eine Stunde von hier entfernten Großingersheim hielten in der Nacht vom 11. bis 12. ds. einige Gemeinbeangehörige, welche tags darauf nach Amerika abzureisen beabsichtigten, mit Freunden und Bekannten ein letztes Zusammensein. Während sie nun beisammensaßen, fielen mehrere Schüsse. Die Gegner der Scheidenden hatten sich ebenfalls vereinigt und wollten ihrer Freude über den Wegzug der von ihnen gehaltenen Personen auf diese Art den kräftigsten Ausdruck geben. Diese nächtliche Störung, welche noch durch andern Unfug gesteigert wurde, verbat sich ein in der Nachbarschaft wohnender Bürger in friedlicher Weise, aber ohne jeden Wortwechsel überfielen ihn die Verwarnten, schlugen mit ihren Pistolen auf ihn ein und ließen ihn schwer verwundet liegen. Der hier stationirte Landjäger Nieckert stellte am folgenden Tage eine eingehende Voruntersuchung an und 6 Betheiligte wurden sofort an das Amtsgericht eingeliefert; einer wurde von einer Hochzeit weg verhaftet. Blutspuren an den Thürgriffen und Posten der Häuser, sowie am Bettzeug und den Kleidern der Thäter führten zu deren Entdeckung. Der Verletzte hat 16 Wunden am Kopfe und sein Zustand ist so bedenklich, daß für die Erhaltung seines Lebens wenig Hoffnung vorhanden ist.

**Oberstenfeld, 13. Febr.** Am gestrigen Abend explodirte im obersten Dachraume des Hauses von Kaufmann Kayser hie in Fäßchen mit Sprengpulver. Die Familie saß gerade am Nachteffen und wurde durch den donnerähnlichen Knall in nicht geringen Schrecken versetzt. Die Explosion richtete am Dache erheblichen Schaden an, auch wurde ein Kamin infolge der Erschütterung arg mitgenommen, dagegen brach kein Brand aus. Auf welche Weise die Explosion entstand, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

### Verschiedenes.

Der Gedanke der Verschickung rückfälliger Verbrecher nach Kolonien den wir an dieser Stelle unter Bezugnahme auf den in Frankreich zur Beratung bestehenden bezüglichen Gesetzesentwurf mehrfach die Betrachtung unterzogen, findet auch anderweit lebhaften Anklang. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ schreibt: Es ist eine allgemeine gerichtliche und polizeiliche Wahrnehmung und Erfahrung, bei einem jeden mit besonderem Raffinement ausgeführten Verbrechen nach den aus Strafhäusern entlassenen Individuen zu fahnden, da man in ihnen die Urheber der Uebelthat vermutet. Welch ein grasser Widerspruch liegt darin gerade solche Subjekte, von denen man schon nächst der allgemeinen Erfahrung annimmt, daß sie für verbrecherische Pläne eine besondere Neigung besitzen, in die Gesellschaft rückkehren zu lassen, wo sie dann ihre Beute aufsuchen? Frankreich will den Grundsatz verwirklichen, daß die Gesellschaft ein Recht hat, sich Sicherheit zu schaffen. Es kann die bloße Sühnung des Unrechts nicht genügen. Es müsse die Erneuerung desselben unmöglich gemacht werden. Und wie gewisse Pflanzen auf einem gewissen Boden nicht gedeihen, dagegen unter geänderten Verhältnissen recht gut fortkommen können, so ist es immerhin möglich, daß auch die Verbrecher, die oft nur Produkte sozialer Mißverhältnisse sind, auf fremdem Boden noch moralische Triebkraft bekunden werden. Statistisch ließe sich mit Leichtigkeit nachweisen, daß die Mehrheit der Attentate auf das Leben und das Eigenthum der Bürger bei einer Fort-

schaffung der Rückfälligen gänzlich unterbleiben und dabei auch die korrumpirende Wirkung auf unverdorrene Gemüther entfallen würde. Vielen von ihnen würde vielleicht ein von ihnen selbst anerkannter Dienst geleistet werden, falls sie nicht mehr in die Lage kämen, ihrer unbezähmbaren Leidenschaft zu fröhnen.

Es sind allerdings die Kosten eines solchen Experiments, wie das von Frankreich nunmehr unternommene, nicht gering, aber angesichts der Gefährdung des menschlichen Lebens setzen sich die Franzosen über die Ausgaben hinweg, und hegen dabei noch die Hoffnung, fremdes Land urbar zu machen und Menschen durch Arbeit und eine entsprechende Behandlung zur Erkenntniß der eigenen Würde zurückzuführen. Wenn das französische Experiment gelingen sollte, wenn einerseits das Mutterland von den unverbesserlichen und geistig verlorenen Uebelthätern befreit werden könnte, die Kriminalität sinken sollte, die Rückfälligen jenseits des Meeres nützlich zu verwenden und sie der moralischen Verkommenheit zu entreißen, dürfte das Beispiel auch in anderen Kulturländern Nachahmung finden.

### Fleischfuttermehl.

Ein seit längerer Zeit als nährreich bekanntes Futtermittel ist das Fleischfuttermehl; der Preis desselben war bisher ein hoher, so daß die Landwirthe Protein und Fett im Delfuchen billiger kauften, jetzt kostet das Fleischmehl aber etwa  $\frac{1}{3}$  weniger als früher, das theuerste Kraftfuttermittel ist somit gegenwärtig mit zu den billigsten zu rechnen. Das Fleischfuttermehl wird in Südamerika bei der Fleischextraktfabrikation gewonnen indem man die ausgekochte Fleischfaser trocknet und pulverisirt. Die dem Fleisch ausgearbeiteten Nährsalze (2,14% phosphorsaures Natron und 0,88% Chlorkalium) werden dem Futtermehl, ehe es in den Handel kommt, wieder zugesetzt, wodurch dasselbe auch an Schmachhaftigkeit gewinnt.

Hinsichtlich seiner chemischen Zusammensetzung gebührt dem Fleischfuttermehl, wie nachstehender Vergleich mit den meistgebräuchlichen Pflanzennährstoffen ergibt, entschieden der erste Rang wegen seines hohen Gehalts an Fett und Protein d. h. stickstoffhaltigen, fleischbildenden Nährstoffen (Eiweiß); es enthalten durchschnittlich:

	Protein	Fett
Gerste . . . . .	9, — %	2, 5 %
Roggen . . . . .	11, — „	2, — „
Hafer . . . . .	12, — „	6, — „
Roggenkleie . . . . .	12, 5 „	3, 5 „
Weizenkleie . . . . .	14, — „	3, 1 „
Maiz . . . . .	10, — „	6, 5 „
Erbsen . . . . .	22, 4 „	2, 5 „
Ackerbohnen . . . . .	25, 5 „	2, — „
Leinkuchen . . . . .	28, 3 „	10, — „
Repskuchen . . . . .	28, 3 „	9, — „
Palmölkuchen . . . . .	16, 3 „	13, 1 „

**Fleischfuttermehl 70, — % 12—14 %**

Enthält ein Futter obige Nährstoffe nicht in genügender Menge, so ist ein kräftiges Wachstum des Thierkörpers unmöglich; daher bedürfen auch Kartoffel, Rüben, Preßlinge, Stroh, Grünmais etc., welche alle arm an Protein und Fett sind, einer Beigabe des einen oder andern der erwähnten gehaltreichen Futtermittel; welch hohen Werth gerade das Fleischfuttermehl in der angeedeuteten Richtung hat, läßt sich schon daraus ermessen, daß es dreimal mehr Protein wie die Hülsenfrüchte und etwa  $2\frac{1}{2}$  mal mehr wie die Delfuchen besitzt und außerdem noch ebensoviel Fett wie die letzteren führt; eine Reihe von Fütterungsversuchen hat ergeben, daß ein Pfund Fleischfuttermehl mehr als 1 Pfund Lebendgewicht erzeugt, die Auslage kommt demnach verdreifacht wieder herein!

### Anwendung des Fleischfuttermehls.

Die Schweine gewöhnen sich rasch an dieses

Futter, welches man am besten zuerst in kleinen Portionen, mit warmem Wasser angebrüht, dem gewöhnlichen Futter zusetzt. Sehr bald kann man die Gaben bei kleinen Thieren auf  $\frac{1}{4}$  Pfd., bei mittleren auf  $\frac{1}{2}$  Pfd. und bei größeren auf 1 Pfd. pr. Tag und Kopf erhöhen.

Zur Fütterung von Hunden und Geflügel wird das Fleischfuttermehl mit bestem Erfolg verwendet; nach keinem andern Futter legen die Hühner so früh, so reichlich und so schwere Eier; man rechnet auf 30 Hühner 2 Pfund pr. Tag, bei Mastung entsprechend mehr.

### Handel und Verkehr.

**Winnenden, 12. Febr.** Der gestrige Markt war befahren mit 968 Ochsen, 508 Stieren, 443 Kühen und 324 Stück Schmalvieh, zusammen 2243 Stück eben keine glänzende Zufuhr im Vergleich mit früheren Zeiten. Es mag die Frühlegung des Marktes um 8 Tage Antheil daran haben. Fettes Vieh wurde rasch verkauft (gewogen 1 Paar zu 32,4 Ctr. um 60  $\frac{1}{2}$  Karolin, 1 Paar von 28,2 Ctr. um 48  $\frac{1}{2}$  Karolin, ergeben für jenes 35,2  $\mathcal{M}$ , für dieses 31,7  $\mathcal{M}$  pr. Ctr. lebend); mit Arbeitsvieh ging der Handel bis 11 Uhr sehr schleppend, dann mußten die Verkäufer in ihren Forderungen nachlassen und so wurde zu etwas geminderten Preisen viel gehandelt. Mit Eisenbahn kamen an 14 Wagen, gingen ab 32 Wagen, mit 163 Ochsen und 216 Rindern. Milchschweine kamen zu Markt 160 Paar, die um 26—34  $\mathcal{M}$ , also theuer, Absatz fanden. 54 Käufer Schweine um 25—40  $\mathcal{M}$ . Der Holzmarkt war ziemlich stark befahren und es wurde alles zu guten Preisen verkauft. Ein Frühjahrskartikel, junge Bäume, war in bedeutender Menge vorhanden und gehandelt, indem in den letzten Jahren nicht nur in Folge des kalten Winters viele abgängige Bäume ersetzt werden müssen, sondern auch ziemlich neue Anlagen gemacht werden.

**Stuttgart, 16. Feb.** (Landesprodukt-Börse.) In vergangener Woche ist auf dem Getreidemarkt keinerlei Veränderungen vor sich gegangen. Preise und Stimmung sind heute wie vor 8 Tagen. Von einem Rückgange der Preise ist keine Rede, aber für den Aufschwung fehlt noch die Sicherheit in Beziehung auf unsere Zollgesetzgebung und deswegen sind die jetzigen Marktverhältnisse als Pause zu betrachten, welche so lange dauern wird, bis feste Zustände geschaffen sind. Entsprechend dieser Situation ging der Handel schleppend, jedoch waren die Preise gegen letzte Börse höher. Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen bayr. W. 19.25. bis 20. W.—, do. russ. Sar. alt W. 19.50.—20.60, do. neu W. 19.— bis W. 19.25, do. Bessarabier W. 20.—, do. Affow, W. 18.— bis 18.75, Kernen bayer. W. 19.25—19.50, Gerste, Nördlinger W. 19.75, do. ungar. W. 19.— bis 19.75, Hafer W. —.—.

**Stuttgart, 16. Feb.** (Mehlbörse.) Auf dem Getreidemarkte war in der vergangenen Woche der Verkehr schleppend, die Stimmung blieb jedoch fest und die Preise unverändert. Auf den inländischen Schranken war der Verkehr ebenfalls ruhig, auch haben die Preise sich nicht weiter gesteigert. Im Mehlgeschäft am hiesigen Platze war der Verkehr schwächer, die Preise werden zwar etwas höher gestellt, aber von den Käufern noch nicht gerne gewährt. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1575 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0  $\mathcal{M}$  30.50—32.—, Nr. I  $\mathcal{M}$  28.—29.50, Nr. II 26.00—27.— Nr. III 23.50—42 Nr. IV 19.50.— 21.— In ausländischen Mehlen wurden — Sack verkauft in verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen.